

Aktionsfeld Farbe

Schloss Dätzingen

Galerie Schlichtenmaier

GS



Piero Dorazio (1927–2005) Ohne Titel, 1960
Öl auf Leinwand, 44 × 30 cm, signiert und datiert

Zur Eröffnung der Ausstellung

Aktionsfeld Farbe

am Sonntag, dem 8. Juli 2012, um 11 Uhr
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich ein.

Es spricht Prof. Rolf-Gunter Dienst.

Die Galerie ist am 8. Juli bis 15.00 Uhr geöffnet.

Titelbild:

Georg Karl Pfahler (1926–2002) SP.O.R.·STOκ, 1962/63
Mischtechnik auf Leinwand, 150 × 120 cm, signiert, datiert und betitelt



Thomas Lenk (*1933) Schichtung, 1973
Holz weiß/orange, 38 x 100 x 11 cm, signiert und datiert

Farbe – Anfang der sechziger Jahre

Bernd Berner, Rolf-Gunter Dienst, Winfred Gaul, Rupprecht Geiger, Otto Herbert Hajek, Thomas Lenk, Georg Karl Pfahler, Lothar Quinte

Nach der Kunstdiktatur des Dritten Reichs orientierten sich die westdeutschen Maler und Bildhauer vor allem nach Paris und griffen Impulse der französischen Abstraktion auf, die als »Weltsprache« empfunden wurde. Das Informel, wie es sich in Paris nach dem Surrealismus entwickelt hatte, war von entscheidender Bedeutung vor allem für Künstler im Rheinland, aber auch für Bernard Schultze und Karl Otto Götz im Frankfurt der fünfziger Jahre. Die Düsseldorfer Galerie 22 von Jean-Pierre Wilhelm machte mit Fautrier bekannt und anderen. Emotion, Chiffre, Gestik waren das Eine, die Hinwendung zu einer absoluten Farbe, zu einem differenzierten Kolorismus in der abstrakten Kunst waren andersartige Themen, die in der Rigorosität ihrer Gestaltung Bedeutung gewannen.

Mit Ausstellungen der neuen amerikanischen Kunst der abstrakten Expressionisten und der Farbfeldmaler in Europa veränderte sich bei vielen deutschen Künstlern Intentionen und Interesse hin zu farbräumlichen



Georg Karl Pfahler (1926–2002) S-RB, 1967/68
Acryl auf Leinwand, 202 × 192 cm, signiert, datiert und betitelt

Gestaltungen. Davon ganz unabhängig hatte Rupprecht Geiger soweit Ende der vierziger Jahre seine farbintensive Malerei entwickelt, teils in irregulären Silhouetten eingefasste Farbzonen, die in Amerika mit Frank Stella später als »Shaped Canvas« bezeichnet wurden. Geiger verfolgte eine ganz eigene, solitäre Position strenger und strahlender Farbklänge in einfachen Formkonstellationen, die immer auf die energetische Ausstrahlung der farbigen Klänge und Modulationen gerichtet waren.

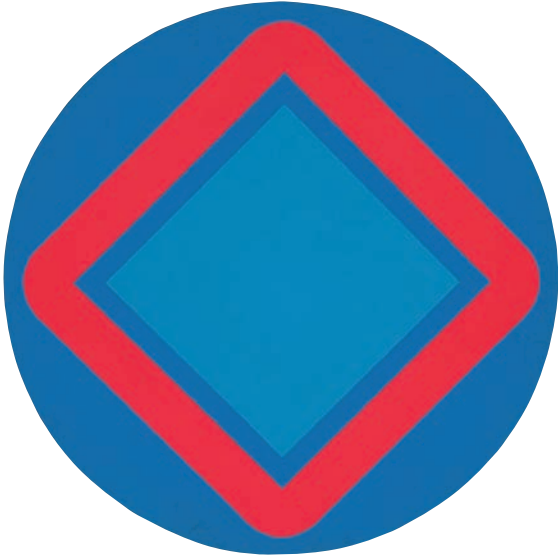
»Formen der Farbe« war 1967 eine Ausstellung im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart betitelt, an der u. a. Winfred Gaul und Georg Karl Pfahler beteiligt waren. Gaul entwickelte vom Informel ausgehend Ende der fünfziger Jahre seine »Wischbilder«, horizontale formlose Farbverläufe, die in ihren Titeln Landschaftliches assoziierten. »Offene Form«, Farbräumlichkeit und Bewegung verschmolzen in diesen dünn-schichtigen Verwehungen bevor Gaul zu strengeren, signalhaften Kompositionen überging, die bewusst einen Bezug zu Verkehrszeichen und Signalen herstellten. Das Appellative der Farbe stand dabei im Mittelpunkt. Wie Gaul war auch Pfahler schon früh in London und New York und beide Künstler setzten sich



Rupprecht Geiger (1908–2009) 522/68, 1968
Acryl auf Leinwand, 180 × 130 cm, signiert

dort intensiv mit den neuen Tendenzen in der Malerei auseinander. Eine strenge Bildplanung und Farbsetzung fanden in ihren Gemälden ihren Niederschlag auf je sehr eigene Weise. Dies gilt auch für Lothar Quinte, der, wie die beiden anderen Künstler, zum Kern der Stuttgarter Galerie Müller in den sechziger Jahren gehörte, wo die konzeptuelle Farbmalerie einen ständigen Ausstellungsort fand. Pfahlers Entwicklung führte von offenen, durchstrukturierten Form- und Farbmassen zu geklärten heraldischen Signeten, zu Kontrasten von harten und weicheren Formblöcken in einer signalhaften Farbigkeit. Auch bei Quinte klärte sich eine gestische Diffusion zu Streifenordnungen mit einer großen dynamischen Bewegung. Energie und Strahlungskraft, die eigene Wirkung und Wirklichkeit der Farbe war allen diesen Künstlern eigen.

Die Anfänge von Bernd Berner standen unter dem Einfluss von Fernand Léger und Willi Baumeister, zu dem er regen Kontakt pflegte. Seine »Farbräume« zeigen in den sechziger Jahren strukturelle Schichtungen, die sich eng verbinden und pulsierende Bewegungen der Farbe hervorrufen. Vibration und Differenzierung der Farbe in Zonen großer Beruhigung schaffen



Winfred Gaul (1928–2003) Diamond Blues III, 1967/69, Acryl auf Leinwand, auf Spanplatte aufgezogen, Ø 100 cm, signiert und datiert

räumliche Tiefen innerhalb formal zurückgenommener Flächenakzentuierungen. Gerinnsel und Tropfspuren bewirken sowohl eine Tiefen- wie Seitenbewegung. Im Mittelpunkt steht die äußerste Nuancierung der Farbe in dialektischen Spannungsfeldern.

Farbe als Element und Postulat stand immer wieder in unterschiedlichen Lösungen im Zentrum künstlerischer Arbeit in der modernen Kunst. Das gilt auch für die Plastik, für die beispielhaft Thomas Lenk mit seinen Schichtungen steht, die farbige Frontalität und segmentartige Addition zu farbräumlichen Körpern vereinen, und Otto Herbert Hajek, der seine Plastiken nicht nur farbig gestaltet, sondern darüber hinaus mit seinen Farbwegen in den Raum eingreift.

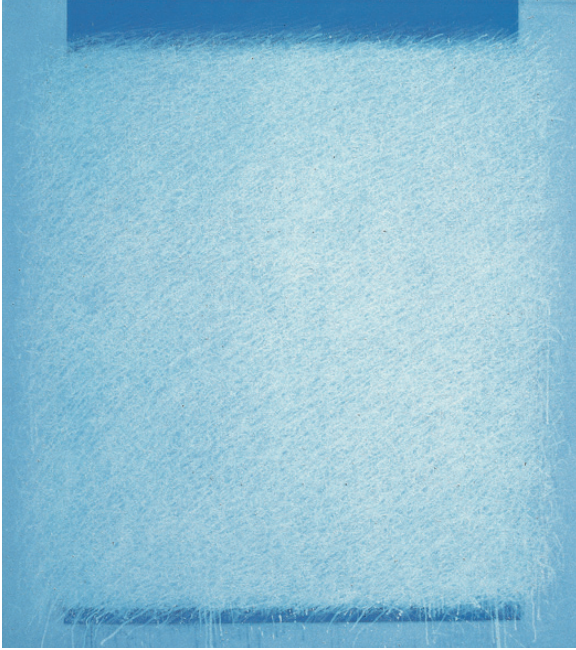
Farbe als zentrales Thema des Bildnerischen hat an Faszination und Wirkungskraft seit Matisse über die amerikanische Farbfeld-Malerei bis heute nichts verloren. In immer neuen Differenzierungen und Lösungen steht sie weiterhin im Fokus künstlerischen Interesses, so wie diese Ausstellung im Rückblick belegt und die Zukunft bewahrt.

Rolf-Gunter Dienst



Otto Herbert Hajek (1927–2005) Farbwege 67/7, 1967
Aluminium, farbig gefasst, 73,5 × 83,5 × 36 cm, signiert und bezeichnet

Im Nachkriegsdeutschland war aufgrund der föderalistischen Kulturhoheit der Bundesländer eine dezentrale Entfaltung in mehreren Zentren möglich. Wesentliche Impulse gingen vor allem von den Kunstakademien aus, die in Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe oder Stuttgart wieder eröffnet wurden und sich seit den 1950er Jahren zu besonderen Brennpunkten der Kunst entwickelten. In Stuttgart entfaltete sich durch die Lehrtätigkeit von Willi Baumeister an der Kunstakademie am Weißenhof ein fruchtbares Klima für neue Impulse, wobei sich die Orientierung nicht auf Deutschland beschränkte, sondern sich über die nationalen Grenzen hinaus richtete. Neben Paris, das damals den Weg in die Moderne ebnete, rückte New York intensiver in den Fokus künstlerischer Interessen. Für die Aufbruchstimmung junger Künstler war die zunehmende Kommunikation zwischen den künstlerischen Tendenzen in Westeuropa und über den Atlantik nach Amerika sehr förderlich. Die durch diese internationalen Strömungen einhergehende gegenseitige Beeinflussung unterstützte die Herausbildung eines gestärkten Selbstbewusstseins der deutschen Künstler. Es ergab sich ein über die Findung der eigenen Identität hinausgehendes Klima der Offenheit. Der Weg in die Abstraktion galt als ein wesentliches Prinzip neuer künstlerischer Formulierung und die stete Weiterentwicklung von



Bernd Berner (1930–2002) Flächenraum, 1964
Öl auf Leinwand, 140 × 125 cm, signiert und datiert

Farbe, die in der Funktion von konstruktiven oder konkreten Gestaltungsmitteln angewandt wurde, führte zur räumlichen Wirkung in der bildlichen Gestaltung.

Die Ausstellung »Aktionsfeld Farbe« konzentriert sich auf diejenigen Künstler aus unserem Galerieprogramm, die diesen der Farbe verpflichteten Pfad hin zu einem visuell radikaleren Ergebnis eingeschlagen haben. Ihnen ist es in den 1960er Jahren gelungen, wichtige Impulse zu geben sowie in ihrem Bestreben nach neuartigen Herangehensweisen auf der internationalen Bühne mitzuspielen. Exemplarisch hierfür war die Präsentation »Formen der Farbe«, die von Dieter Honisch 1967 im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart und der Kunsthalle in Bern zusammengestellt wurde. Damals wurden Werke von Gaul, Lenk und Pfahler mit aktueller amerikanischer Kunst von Robert Indiana, Donald Judd, Ellsworth Kelly, Phillip King, Morris Louis, Kenneth Noland, Richard Smith und Frank Stella gezeigt.

Ein wichtiges Forum bot in Stuttgart die Galerie Müller, die mit ihrem Programm nicht nur Gaul, Lenk, Pfahler und Quinte zeigte, sondern bereits früh mit Ausstellungen von Robert Denny, Morris Louis, Frank Stella, William Turnbull und Piero Dorazio den Kontext von europäischer und amerikanischer Kunst zu verbinden verstand.



Lothar Quinte (1923–2000) Rotes Schlitzbild horizontal, 1965
Acryl auf Leinwand, 129,5 × 100,5 cm, signiert und datiert

So avancierte Georg Karl Pfahler mit seinem konsequenten Vordringen in die Farbformmalerei zum herausragenden deutschen Interpreten und Wegweiser des Hard-Edge mit internationaler Bedeutung. Sehr eigenständig leistete der Bildhauer Thomas Lenk seinen in den 1960er Jahren international hoch eingeschätzten Beitrag in der plastischen Kunst. Mit seiner Synthese von Fläche, Farbe und Schichtung schuf er besondere räumliche Wirkungselemente. Lothar Quintes bezüglich der Op-Art in Deutschland Bahn brechender Weg mündete aus bewegten Gesten bei der Erforschung der Wirkung von Farbe in komplexen, konstruktiven Gestaltungssystemen, die sich in Schlitzten, Scheiben und monochrom gehaltenen Flächen widerspiegelten. Nachdem Otto Herbert Hajek die freie Modellierung seiner in verlorener Form gegossenen Raumknoten und Raumschichtungen immer mehr durch geometrisierende konstruktive Elemente ablöste, bezog er in Verbindung mit einer zunehmenden Tendenz zur Integration von reinen Farbwerten den architektonischen Raum verstärkt mit ein, was seinen »Farbwegen« und »Stadtzeichen« eine bis heute ungebrochene zeichnerhafte Wirkung verleiht. Winfried Gaul untersuchte nach seiner informellen Anfangsphase die Wirkung der Farbe auf Formen und den Raum. Indem Gaul das gängige rechteckige Bildformat sprengte, nahmen seine Werke



Rolf-Gunter Dienst (*1942) Interzone, 1964
Öl auf Leinwand, 200 × 160 cm, signiert, datiert und betitelt

die Bedeutung von Signalen an. Einer Revolte gleich führte dieser Weg, sowohl bei Pfahler als auch bei Gaul, zu klaren Farben und konkreten Formen. Rupprecht Geiger verabschiedete sich noch früher von dem klassischen Bildformat und der traditionellen Maltechnik. Anstatt des Pinsels zog er die Spritzpistole heran, um seine Leuchtfarben von jedem Pinselduktus befreit aufzutragen und dadurch eine in der Farbwirkung direktere und gesteigerte Ausstrahlungskraft zu erzielen. Bernd Berner erweiterte seine homogen gefüllte Flächenmalerei, indem er sie mit Strukturen – einem dichten Netz aus Strichen und Kürzeln gleich – zu Flächenräumen inszenierte. Das emotionale Potential der Farbe wurde maximal ausgeschöpft. In poetischer Weise bedient sich Rolf-Gunter Dienst seither der reinen Farbe in Kombination mit skripturalen Formelementen und bringt den Bildträger zum optischen Pulsieren. Seine eher »geschrieben« als gemalt wirkenden Gemälde gehen eine unikale Verbindung zwischen Malerei und Schrift ein und zelebrieren die »Farbe als Ereignis«.

Unser besonderer Dank gilt Rolf-Gunter Dienst, der sich nicht nur als Maler, sondern auch als Autor, Redakteur und Kunstkritiker der Magazine »Rhinoceros«, »Das Kunstwerk« sowie der »FAZ« hervorhob, für den in diese Gruppenschau einführenden Textbeitrag und die Eröffnungsrede.

Galerie Schlichtenmaier oHG

Schloss Dätzingen
71120 Grafenau

Telefon 07033 / 413 94

Telefax 07033 / 449 23

www.schlichtenmaier.de

schloss@galerie-schlichtenmaier.de

Aktionsfeld Farbe

Ausstellungsdauer

8. Juli – 22. September 2012

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 11–18.30 Uhr

Samstag 11–16 Uhr und nach Vereinbarung.

Verkehrsverbindungen

Auto: A 8 (Karlsruhe–München). Ab Autobahnkreuz S-Vaihingen über die A 81 (Stuttgart–Singen) bis zum Autobahnkreuz Böblingen-Hulb/Calw/Sindelfingen-West (Ausfahrt 24). Fahren Sie rechts auf die B 464 in Richtung Sindelfingen-West/Calw. Nehmen Sie nach 2,4 km die zweite Ausfahrt rechts (Calw/Grafenau/Darmsheim) auf die L 1183. Sie fahren auf der Landesstrasse durch Darmsheim und biegen nach 6,5 km links nach Dätzingen ab. Das Schloss befindet sich in der Ortsmitte.

Parkmöglichkeiten direkt am Schloss.

PKW-Navigation: Grafenau (Landkreis Böblingen) Rathausplatz.